

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 21

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basler Gratisvelos geklaut

VON ADRIAN SCHAFFNER

«Lass fahren, was nicht bleiben will», haben sich die Basler Coiffeurmeister wohl kaum gesagt, als sie den Baslerinnen und Baslern 180 knallrote Velos schenkten. Zur freien Verfügung versteht sich; Entwendung zum Gebrauch war also erwünscht. Wenige Tage nach der Schenkaktion waren die Zweiräder jedoch von der Bildfläche verschwunden. Einigen besonders eifriger Entwendern hat die rote Farbe der Drahtesel offenbar dermassen gut gefallen, dass sie sie gleich annektierten. Und dabei hatte alles so vielversprechend angefangen ...

Aus Kamm wird Velo

Weil die Basler Figaros zum 100jährigen Jubiläum des schweizerischen Coiffeurmeisterverbandes etwas ganz Spezielles auf die Beine stellen wollten, ereilte sie die Velo-Schenk-Idee. In Sachen Geschenke können die Coiffeure ja mit reicher Erfahrung aufwarten. Bereits zu Beginn dieses Jahres vergaben die Figaros ungezählte rote Gratiskämme. Im Gegensatz zu den Velos musste man die Lausrechen nicht noch anderen zur Verfügung stellen. «Wir dachten, wir ziehen das jetzt einmal durch. In Basel wurden so viele Velowege erstellt, dass sie auch befahren werden sollen, und das Velo soll statt des Autos benutzt werden – für die Fitness!» erklärte ein Coiffeurmeister während der Aktion. Fitness braucht ein williger Velofahrer ohne eigenes Tramputensil schon bei der Sucherei, ausserdem eine rechte Portion Ausdauer: Von den roten Vehikeln ist in der ganzen Region keine Speiche mehr zu finden. Was ist geschehen?

Klaulen wie die Raben

Eine Velopumpe mitlaufen zu lassen, braucht keine grosse gaunerische Handfertigkeit. Schwieriger wird es schon bei Sätteln, Glocken oder Beleuchtungen. Die Baslerinnen und Basler entpuppen sich allerdings bei der Coiffeuraktion als findige Velospezialisten. Pedalen, Gangschaltungen, oder ganze Bremssysteme werden feinsäuberlich demontiert. Oftmals bleiben lediglich rote Rahmenskelette und Nummerschilder als traurige Überreste zurück. Besonders geistreiche Zeitgenossen sichern sich die Gratis-Treter

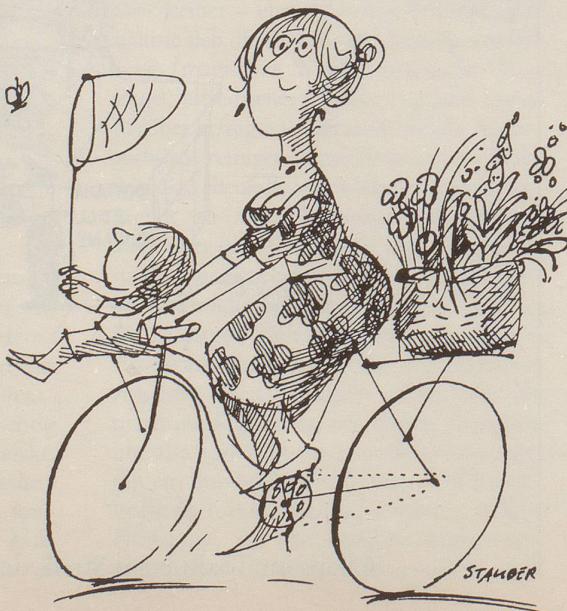
für weiteren Gebrauch, indem sie sie an Ketten legen. «Dies ist natürlich nicht Zweck der Sache!» wettert ein erboster Friseur.

Figaros Hochjagd

«Ich habe schon zwei verschlossene Velos auf mein Auto geladen, mit nach Hause genommen und dort eigenhändig die Schlösser aufgesägt», fährt er fort. Das wiederum nennt sich verbotene Selbsthilfe und Sachbeschädigung, und hat auch schon das Basler Kriminalkommissariat auf den Plan gerufen: Selbstjustiz ist nämlich strafbar!

Den Coiffeuren ist trotz aller Klauelei noch nicht der Mut ausgegangen. Es ist geplant, alle auffindbaren Drahtesel einzusammeln und wieder fahrtüchtig herzurichten. Und damit die Dinger nicht gleich wieder geklaut werden, hat sich der Coiffeurmeisterverband ein Überwachungssystem ausgedacht: Schliesslich gibt es in Basel ein paar hundert Coiffeursalons und damit mindestens doppelt so viele Augen, die einen Blick auf die Fahrräder haben können. Ob bei allfälligen Diebestaten die Klauer per Schere und Kamm in Schach gehalten werden, bleibe dahingestellt.

Zu guter Letzt sei noch ein Randscharmützel des Basler Velofimmels erzählt: Zu Beginn der Aktion wurden am Eröffnungsfest drei rote Coiffeurvelos unter den Gästen versteigert. Leider haben die Figaros übersehen, dass man mit diesen Velos nie herumfahren kann. Sie sehen nämlich gleich aus wie die verschenkten 180 und würden trotz teurer Bezahlung unverzüglich und erst noch offiziell «zum Gebrauch entwendet».



Spot

Frage des Montageorts

Nicht an den Automobilen – an den Köpfen der Besitzer sollten Radumdrehungszähler angebracht werden! ea

EG-Vorgeschmack

Unbeabsichtigt gab kürzlich ein österreichischer Sportreporter Gelegenheit, sich den Schweizer Fussball nach einem EG-Beitritt der beiden Nachbarländer vorzustellen. Jedenfalls leitete er die Bekanntgabe der Resultate von GC (trainiert vom Österreicher Kurt Jara) und St. Gallen (wo Ex-Österreicher Manfred Braschler und Grenzgänger Didi Metzler spielen) so ein: «Und jetzt die Ergebnisse der österreichischen Mannschaften in der Schweiz ...» rt

Kleines Echo

Politologieprofessor Wolf Linder über die Schweizer Zukunft: «Es wird nicht mehr die Politik, sondern die Wirtschaft das wichtigste sein. Politik läuft Gefahr, zur Folklore zu werden.» ks

Abfall

Zum *Berner-Bär*-Artikel «Vertrauen durch KKW-Sicherheit» wird durch einen Leserbrief die Entsorgung als das Problem hingestellt und zwar mit einem Zitat-Vergleich des Dieter Hildebrandt: «Atomkraftwerke sind wie Hotels ohne sanitäre Einrichtungen; man weiss nicht, wohin mit dem Dreck.» -te

Hamburger Gulasch

Kommentar des norddeutschen *Stern* von der letzten Innerrhoder Landsgemeinde: «Sicher gibt es immer noch Spötter, die behaupten, im Appenzeller Land komme zuerst der Mann, dann lange nichts, dann die Kuh und dann die Frau. Doch weist der Durchschnittsappenzeller kaum eine andere Chauvi-Konzentration auf als der Rest der Schweizer.» kai